

Lamberts Visitenkarte: plötzlich heiß begehrt

Politiker, Sponsoren, Funktionäre und eine lange Kinderreihe: Nach der Olympia-Qualifikation wollen viele teilhaben am Erfolg des Holler Judoka. Doch während Vater Wolfgang Ernst mächtig ins Rotieren kommt, bleibt der Sohnmann ziemlich gelassen.



Etliche Nachwuchsjudoka aus ganz Niedersachsen stehen Schlange, um ein Autogramm von Lambert zu ergattern.



Christophe Lambert erfüllt geduldig jeden Wunsch. Links Judoka Dimitri Peters aus Rotenburg, der sich ebenfalls für London qualifiziert hat.



Auch Staatsminister Eckart von Klaeden (2.v.l.) und KSB-Chef Frank Wodsack sind gekommen, um Lambert zu gratulieren. Links Lamberts Vater Wolfgang Ernst.



In der Holler Judo-Familie packt jeder mit an. Heike Gräbig sorgt für Gläser-Nachschub.

VON THORSTEN BERNER
(TEXTE UND FOTOS)

Holle. Als Olympia-Teilnehmer ist man heiß begehrt. Der Holler Judoka Christophe Lambert bekommt das derzeit zu spüren. In der Mohldberghalle stehen die Kinder Schlange. Alle wollen ein Autogramm von Lambert. Der setzt eine Unterschrift nach der anderen auf die frisch gedruckten Autogrammkarten. Darauf ist ein lächelnder Christophe Lambert im Judo-Anzug zu sehen – auf der Brust den Bundesadler, und auf den Schultern die Nationalfarben. Lambert selbst betrachtet seine neue Visitenkarte noch etwas ungläubig. Es ist wahr: Wenn im Juli die olympischen Spiele in London beginnen, vertritt der Holler die deutschen Farben. „Ein Traum ist für mich in Erfüllung gegangen“, sagt er.

Die Reihe der Kinder wird nicht kürzer, Lambert schreibt sich die Finger wund, während Vater Wolfgang Ernst, gleichzeitig Pressereferent des Niedersächsischen Judoverbandes (NJV), unruhig auf der Stelle tritt. Die Pressekonferenz, zu der er geladen hat, hätte längst beginnen sollen. Doch der Sohnmann schreibt weiter seelenruhig Autogramme. Die Kinder sind ihm wichtiger. „Ich habe schließlich selbst mal klein angefangen“, erzählt er. „Und wer weiß? Vielleicht stehen in der Schlange ein oder mehrere zukünftige Olympioniken.“

Dass aus Lambert mal ein erfolgreicher Judoka werden würde, war im Kindesalter kaum abzusehen. „Sein Talent war überschaubar, die Bewegungen ziemlich unkoordiniert“, berichtet sein Heimtrainer Bernd Lühmann. Warum es Lambert trotzdem geschafft habe? „Weil er von Anfang an hart an sich gearbeitet und einen unglaublichen Ehrgeiz entwickelt hat“, betont Lühmann.

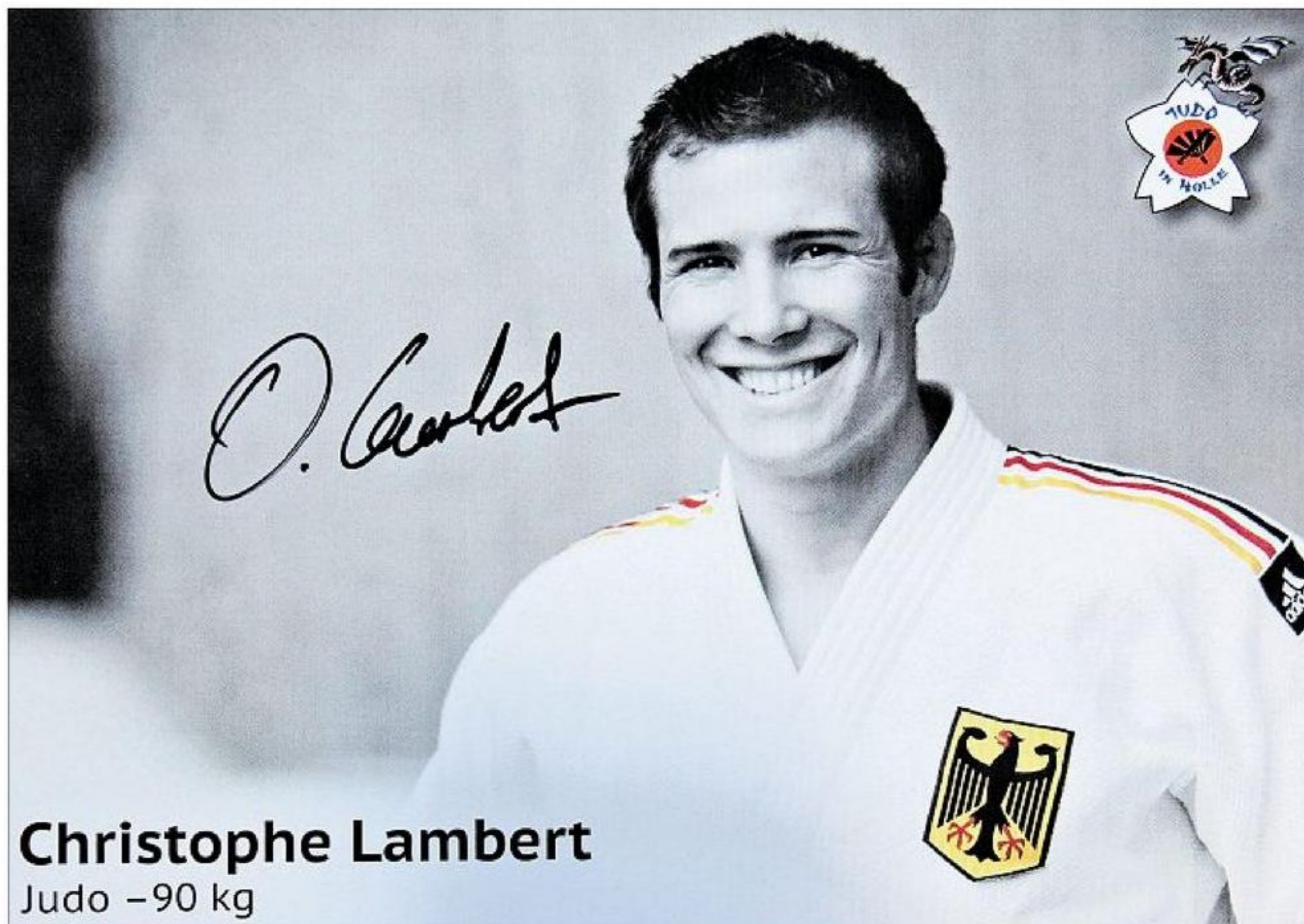
Genau das erzählt Christophe Lambert gerade einigen Kindern, die ein Autogramm ergattern wollen und mit denen er vorher noch eine Trainingseinheit absolviert hat. Ähnliches berichtet er auch den Journalisten während der Pressekonferenz, die mit einiger Verspätung doch noch stattfindet. „Ich habe mich Schritt für Schritt nach oben gehängt.“

Lamberts sprunghaft gestiegene Popularität stellt auch den Verein „Judo in Holle“ vor neue Herausforderungen. Es ist richtig was los in der Mohldberghalle. Nach dem Pressegespräch wird das kleine Zelt in der Halle schnell in einen VIP-Bereich verwandelt. Ein olympischer Athlet zieht auch prominente Gäste an – und die wollen versorgt werden. Es wird ein bisschen improvisiert. Mutter Dominique Lambert und Heike Gräbig stellen Tische auf und schaffen Tablettis mit Leckereien und Getränken heran.

Egbert von Horn lässt es sich schmecken. Der Präsident des NJV lobt die „hervorragenden Leistungen“ von Christophe Lambert und Dimitri Peters, die das Land Niedersachsen in London sicher, „sehr gut vertreten“ werden. Auch der Rotenburger Peters ist heute in Holle zu Gast. Er ist mit Lambert eng befreundet und startet bei Olympia in der Gewichtsklasse bis 100 Kilogramm.

Später schauen auch noch Staatsminister Eckart von Klaeden und Kreissportbund-Chef Frank Wodsack vorbei. Sie loben Lamberts „tolle Leistungen“ und sind sich sicher, dass er den Landkreis Hildesheim in London „würdig vertreten“ werde. Die Lobeshymnen auf den Holler Judoka wiederholen sich – und sie nehmen kein Ende in diesen turbulenten Tagen. Nervt das nicht irgendwann? „Nein“, beteuert Lambert, „ich freue mich, wenn mein Erfolg honoriert wird. Schließlich habe ich viel dafür investiert und lange genug darauf hingearbeitet.“

Von Klaeden traut ihm sogar eine Olympia-Medaille zu. Wie geht Lambert mit dem Druck um, der auf den Schultern eines Olympia-Teilnehmers lastet? „Das geht schon“, sagt er. Wenn ich erstmal in London auf der Matte stehe, dann zählt nur der Kampf und nichts anderes.“ Zu-



Christophe Lambert
Judo – 90 kg

Den Adler auf der Brust, schwarz-rot-goldene Streifen auf den Schultern und ein verschmitztes Lächeln im Gesicht: Lebensgefährtin Katja Frölich kümmert sich nicht nur um die Homepage von Christophe Lambert, sie hat auch diese schicke Autogrammkarte für den Judoka entworfen.

dem sei der Druck auf die Fußballer, die gerade bei der Europameisterschaft um den Titel kämpfen, noch sehr viel größer, ergänzt er. Dann wird er für einen Moment nachdenklich: „Na ja, für das viele Geld, das die verdienen, würde ich das auch gern in Kauf nehmen.“ Immerhin: NJV-Präsident Horn verspricht den Holler Fans ein „Public Viewing“. Wenn Christophe am 1. August kämpft, werden wir hier eine Leinwand aufstellen.“

Von Summen, die im Fußball verdient werden, kann ein Judoka aber nur träumen. „Obwohl ich glaube, dass wir härter trainieren als ein Profi-Fußballer und nebenbei auch noch studieren oder arbeiten“, sagt Lambert. „Aber lassen wir das. Mir geht's nicht ums Geld. Ich will jetzt meinen Traum von Olympia leben.“

Während Lambert erzählt, wird Vater Wolfgang schon wieder unruhig. Schließlich steht heute ganz nebenbei auch noch ein Zweitligakampf auf dem Programm. Judo in Holle tritt gegen den JC Eberswalde an (siehe weiterer Bericht). Die Halle ist voll. Rund 400 Zuschauer sind gekommen, aber wo bleiben die Gäste? „Sie stecken im Stau auf der Autobahn fest“, berichtet Ernst. Blöd, wo doch heute das NDR-Fernsehen da ist, um einen Beitrag über Christophe Lambert und die „judoverrückten Holler“ zu drehen.

Mit knapp einstündiger Verspätung treffen die Eberswalder endlich ein. Der Kampf kann beginnen. Christophe Lambert ist ein bisschen traurig. Gern hätte er sein Können noch einmal vor den eigenen Fans gezeigt. Darf er aber nicht. „Striktes Verbot vom Bundestrainer“, erzählt er. „Das Risiko ist einfach zu groß. Eine Verletzung so kurz vor Olympia wäre wirklich fatal.“ Ins Schwitzen kommt Lambert während der Kämpfe trotzdem. Er geht am Mattenrand voll mit und feuert seine Teamkollegen ununterbrochen an.

Als das Duell gegen Eberswalde gewonnen ist, schnauft er kurz durch. Ruhiger wird es für ihn aber nicht werden. In dieser Woche absolviert der Medizinstudent ein Praktikum an der Uni. Dann geht es mit dem Nationalteam ins Trainingslager nach Slowenien. Und zwischendurch geht's noch zu Omas Geburtstagsfeier. „Das muss sein“, sagt Lambert. „Auch wenn Olympia nicht mehr fern ist.“

Lesen Sie auch im Lokalteil: Der NDR zu Besuch in Holle.

Stimmung wie im Fußballstadion

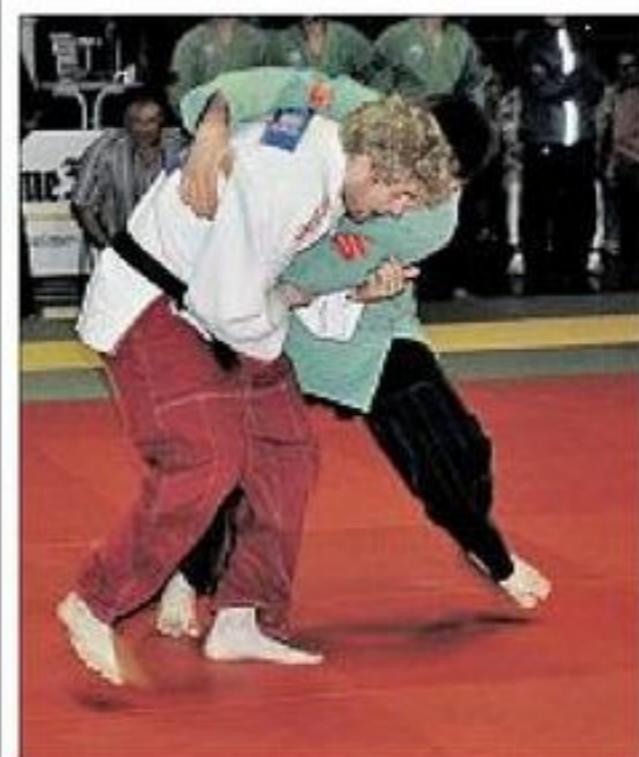
Holle. Wer immer noch glaubt, dass Judo eine wenig populäre Randsportart ist, die kaum Beachtung findet, der kann sich in Holle vom Gegenteil überzeugen lassen. Denn was die Zweitliga-Kämpfer von Judo in Holle dem Publikum in der Mohldberghalle bieten, ist spektakulär.

Auch beim 8:5-Erfolg gegen JC Eberswalde zeigten sie großen Sport. Allen voran der Begier Jean Doquier. Nach seinem Hinrundsieg gegen Felix Hagemann wurden, wie es im Judo üblich ist, die Teams für die Rückrunde neu aufgestellt. Die Holler pokerten hoch und ließen Doquier, der eigentlich in der Gewichtsklasse bis 90 kg zu Hause ist, gegen den Eberswalder 120-Kilo-Koloss Sebastian Hesse (+100 kg) antreten. Doquier machte einen Riesenkampf. Er war dem körperlich übermächtigen Gegner in punkto Technik und Kondition überlegen und besiegte den Eberswalder unter dem ohrenbetäubenden Jubel der 400 Zuschauer mit einem sensationellen Schulterwurf. Es war eine Stimmung wie im Fußballstadi-

on. Nicht minder laut ging es nach den Erfolgen von Maxime Lambert (bis 81 kg) gegen Sven Marx und Max Stilller sowie nach Max Rollwages Ippon-Sieg (voller Punkt) gegen den bärenstarken Viktor Semenکو zu. Die weiteren Holler Punkte holte Kevin Haine (bis 73 kg) mit zwei Erfolgen. Zudem konnte der Eberswalder Alex Schmidt wegen einer Verletzung nicht gegen Anton Werner antreten. Der Zähler ging kampfflos an die Gastgeber.

Auf Seiten der Gäste wurde Jasper de Jong (bis 66 kg) seiner Favoritenrolle gerecht. Er feierte Blitzsieg gegen die Holler Alexander van Horn und Jason Westwood. Aber das konnte die gute Stimmung im Holler Lager nicht schmälern. Nach Maxime Lamberts Abschlussieg gegen Stilller zelebrierten die Kämpfer die Weile, und die Zuschauer feierten ihre Mannschaft mit stehenden Ovationen.

In der Tabelle bleibt Judo in Holle mit nunmehr sechs Zählern Vierter, punktgleich mit dem Zweiten Leverkusen und dem Dritten Weilheim.



Hartes Ringen: Max Rollwage (vorn) schlägt den bärenstarken Viktor Semenکو.



Held des Tages: Jean Doquier besiegt 120-Kilogramm Sebastian Hesse.

Lamberts Chancen?

Egbert von Horn (Präsident des Niedersächsischen Judoverbandes): „Ich bin überzeugt davon, dass Christophe Lambert und Dimitri Peters Niedersachsen und Deutschland bei den Olympischen Spielen sehr gut vertreten werden. Im Judo ist vieles möglich, vielleicht sogar eine Medaille. Beide haben bewiesen, dass sie jeden Gegner der Welt schlagen können. Ich bin sehr optimistisch.“



Carola Maier (Stammgast bei den Zweitligakämpfen in Holle): „Zeitweise hat es so ausgesehen, dass es nicht mehr klappt mit Olympia, aber ich habe immer daran geglaubt, dass Christophe es schafft. Er macht ja immer alles auf den letzten Drücker. Dass er in London dabei ist, ist einfach grandios. An einem guten Tag kann er jeden schlagen, aber man sollte Christophe jetzt nicht zu sehr unter Druck setzen.“



Lothar Jeske aus Alfeld (zum ersten Mal beim Judo in Holle): „Ich bin zum ersten Mal hier in der Mohldberghalle und kann sagen, dass die Kämpfe sehr attraktiv sind, auch die Stimmung ist hervorragend. Dass mit Christophe Lambert ein Judo aus Holle in London dabei ist, finde ich echt klasse. Über die Chancen kann ich nicht viel sagen, weil ich halt nicht so oft beim Judo zuschauen. Aber natürlich drücke ich Christophe die Daumen.“

